

1/2010



Aus Calenbergs vergangenen Tagen

*Mitteilungsblatt und Heimatbrief des
Ortsheimatpflegers*



**Geschmückte Dorfstraße zur Annenprozession 1962
(Aus: Strümper, H. Calenberg, Ein Bildband)**

Frau
Leni Berendes
Dorstr. 31

34414 Warburg

Inhaltsverzeichnis

1. Geschichten aus der Geschichte Calenbergs
 - 1.1. Von Zehnten und Landesgrenzen
 - 1.2. Ein erfolgloser Versuch
 - 1.3. Der Brunnen auf der Burg, Nacherzählung nach A. Waldeyer
2. Das Kriegsjahr 1940
3. Jahresrückblick 2009
4. De Häer sin ick

1/2010

1. Geschichten aus der Geschichte Calenbergs

1.1. Von Zehnten und Ländergrenzen

Der Beitrag in der Ausgabe 2/2009 endete mit der fürstbischöflichen Visitation von 1656 die große Mängel offenlegte und das Elend nach dem Ende des 30jährigen Krieges vorstellte. Das Land war durch die ständigen Durchzüge und kriegerischen Auseinandersetzungen vollständig verheert und verwüstet. Verbrannte Erde war das Ergebnis und nötigte von den wenigen Menschen fast übermenschliche Anstrengungen ab, damit der tägliche Lebensunterhalt erwirtschaftet werden konnte.

Die Besitzverhältnisse waren verworren. Das galt auch für die Herren von Calenberg, sowohl für die Linie Westheim als auch Wettelingen, die noch Ansprüche an die früheren Lehensgeber geltend machten. Die Herren von Callenberg, so wie sie sich nach dem Aufstieg in den Grafenstand und als Herren von Muskau nannten, bemühten sich ihre Rechte auf ihre Stammsitze in Wettelingen und Calenberg wieder zu erneuern. Als Vertreter ihrer Interessen hatte der Erbherr der Herrschaft Muskau, Graf Curt Reinecke II. von Callenberg der Herr von Wettelingen und Westheim den Edlen Herrn Petrus Mauritius von Löwenstein beauftragt. Auf seine Tätigkeit weist eine Inschrift über einem Torbogen in Westheim hin, auf dem vermerkt war: „*Im Namen des Herrn Jesu! Nach dem Auftrag des Herren Bawron Curt Reinicke von Callenbergk, Ober-Gouverneur und Kommandant Erbherr der Herrschaft und in Wettling und Westheim hat diese Scheun der sehr edle Petrus Mauritius von Löwenstein, Gerichtsherr und Inspektor von Wetteling und Westheim getreulich errichtet. Am 1. Juni im Jahre 1663.*“¹

¹ Schuchard Archivalien, Urkundenabschriften und Regesten, Münster 1988, Arch OHPf 9,1 -3

Bereits 1652 sicherte Heidenreich von Calenberg mit seinen Lehensverträgen mit dem Erzbischof von Köln Maximilian Heinrich seine Ländereien und mit dem Fürstbischof von Paderborn Dietrich Adolf.

In nomine Domini Jesu
Et mandata Baronis Curt Reinicke de
Callenberg gubernatoris Altorfensis
Lepidus & dicit Legationis, hanc Scheunam
Mauritius von Löwenstein dicit Baronis
Wettling et Westheim etc. hoc anno
Petrus Mauritius von Löwenstein
Petrus Mauritius von Löwenstein
et jurisdictio etc. anno 1663.

Die in den Akten vermerkte Torbogeninschrift an einer Scheune in Wettelingen, als Beleg für die Beauftragung des Löwenstein durch die Herren von Callenberg.²

1670 sichert sich Adolf Wilhelm von Calenberg seinen Besitz durch Erneuerung der Lehensverträge mit dem Domdechant Caspar Philipp von Ketteler und am 29. Oktober 1670 erneuern die Herren von Calenberg ihre Vertragsverhältnisse mit dem Fürstbischof von Mainz, Johannes Philipp. In der Urkunde werden alle die Ländereien aufgeführt, die seitens der Calenberger beansprucht werden. Dazu gehören z.B. eine halbe Hufe mit einem Kotthof zu Herlinghausen, eine Hufe, genannt St. Marintshube mit der „Kapelle zu Holzhusen (Holsterburg) und zwei weitere Hufen dasselbst (...) und fünf schwere Warburgische Schillinge aus der Kapelle zum Calenberg, die da gibt der Rektor zum Calenberg, außer ihren Gütern zum Holzhausen“ usw. Ein weiterer Lehnbrief der Landgräfin von Kassel vom 20. Juni 1671 bestätigt die vom Landgrafen von Kassel gelehnten Ländereien.³

Zu Beginn der achtziger Jahre gerät das Gut in Wettelingen in wirtschaftliche Schwierigkeiten. Der Callenberger Beauftragte, Petrus Mauritius von Löwenstein, bietet darum dem Fürstbischof von Paderborn die den Callenbergern in der „Stadt und Gemarkung“ Calenberg gehörenden Ländereien und den Wettesinger Zehnten an. Ob es dazu kam ist nicht klar. Denn zur selben Zeit ist auch das Amtshaus (die Burg) in Calenberg in einer nicht rosigen Lage. Der Wunsch, innerhalb der „Stadt Calenberg“ ein neues Vorwerk zu errichten, bereitete erhebliche Probleme. Der Fürstbi-

² Archiv Schuchard, im Archiv des OHPf D 7/79,1

³ ebd. S. 17,1 – 17,27 vgl. Pannekoek, Wettelingen, ein Dorf und seine Geschichte, Breuna 1996, S. 54 ff

schof schreibt aus diesem Grunde den geheimen Rat Oberamtmann und Hofmarschall Otto von der Borch und den Rentmeister zu Dringenberg Wilhelm Heising an und verfügt, wegen des abgelegenen Ortes Calenberg, dass der Freigraf von Warburg künftig, („nach Ablauf der jetzigen Pachtzeit“) die Conduction an sich nehmen und durch den „den Rentmeister (...) die jährlich zu entrichtenden Pachtgelder“ zu erheben und im Rentenregister nachzuweisen hat.



*Curt Reinecke Vice. Dom. Imperii Comes & Callenberg.
Quarta generis in Muscovia Domestica & Vicecomes Westphaliae, Alibi &
Sperio. Non. Dom. & Abitus. Imperii. Castellanus in quo. quod. est. abbas
& Nominis Imperatoris Legatus. Curator. Anno. 1682. die. 15. Junii. Londini.*

[4] Curt Reinecke II. Graf von Callenberg

Curt Reinecke II., Graf von Callenberg, der den Herrn von Löwenstein mit der Vertretung der Interessen in Westfalen und Hessen beauftragt hatte.⁴

„Damit er aber desto besser hierin fortkommen könne, wollen wir von all solcher Conduction auf nächst erscheinenden Ostern 1682ten Jahr, nicht allein, sondern auch auf die anderen Ostern danach nemlich 1683ten Jahr fällige Pachtgelder (...) destiniert haben und befehlen auch deswegen ferner, dass ich solche zweijährigen Pachtgelder samt 116 Rtl, so der abgestandene (ausgeschiedene) Conductor, Franz

⁴ Bild aus Arnim, Hermann Graf von/Woelcke, Willi.A., Muskau, Standesherrschaft zwischen Spree und Neie 1978 Berlin, nach S. 80

Knöpfe noch restirt (...) zu erheben und einbehalten“ soll.⁵

Dabei handelt es sich um nicht geringe Summen. So legt der Herr von Löwenstein dem Freigrafen von Warburg am 21. August 1682 folgende Berechnung der aus den Ländereien zu erwartenden Erträge vor:

1. *Anderthalb Morgen von einem Hof, welche etzliche Einwohner auf dem Calenberg eingetan, wovon sie geben 4 Rt 12 gr/j.*
 2. *Zwei Kämpe, ungefähr anderthalb Morgen wiesen, so itzo dem Meyer Kurt Brachten, von dem Küster (aus Wettelingen), bey das vermeierte Land getan, davon für Kornheuer geben, für diesen aber 4 Rtl*
 3. *Der Kälberkamp beim Schafstalle, welcher selbst in Wettelingen gebraucht, hält an sich 5 Morgen, wurde angeschlagen für jeden Morgen mit 60 Rtl, tut 300 Rtl*
 4. *Die Gräfte der Krummen Wiese bis auf dem Graben, hält in sich ungefähr 14 Morgen, wird nach Wettelingen gebraucht und angeschlagen für 70Rtl, tut 980 Rtl.*
- Insgesamt bestünde sich „der ganze Anschlag der drei Höfe Kälberkamp, und die Hälfte der krummen Wiese auf 1.440 Rtl.“⁶*

Die Friedensverträge von Münster und Osnabrück 1648 bewirkten zwar, dass die Grenzen der einzelnen Kleinstaaten in Deutschland nun festgeschrieben waren. Das Problem vor dem Calenberg und Wettelingen in dieser Lage standen war, dass der Grundbesitz durch die enge Verflechtung zwischen Calenberg und Wettelingen eine genaue Festlegung der Grenze notwendig machte. Das Fürstbistum ließ durch den gerichtlich bestellten Geometer Hermann die Vermessungsarbeiten vornehmen. Dieser war vom 1. Juli bis 8. November 1682 mit dieser Arbeit betraut. Als er allerdings die Kosten der Vermessungsarbeiten einforderte, kam es zu Differenzen. Hermann hatte durch den Notar Joes Götten aus Warburg seine Kosten zusammenstellen lassen. Hermann forderte insgesamt 47 Rtl 10 Schilling, welche ihm durch eigene Vorleistung teils zu Warburg und teils zu Calenberg entstanden waren.

Hierüber kam es zu einem längeren Schriftwechsel. Hermann behauptete, dass trotz der hohen Rechnung des Gastwirtes in Calenberg dort Unterkunft und Verpflegung schlecht gewesen seien. Von Interesse für unsere Betrachtung dürfte hier sein, dass zu dieser Zeit, trotz der miserablen Lage der kleinen Stadt bereits von einem

⁵ StM DomKap Paderborn, Kapsel-Archiv 163 Nr. 4, 1

⁶ ebd. 7

Gastwirt die Rede ist. Das macht die Berechnung des Ortswirtes Jesper Ewen ⁷ in Calenberg aus. Hier wurde für Verpflegung, Übernachtung usw. berechnet 3 Rtl 15 Sh und 5 Pf und außerdem wurde als nicht spezifizierte Kosten 4 Rtl berechnet.

Wie die Kostenerstattung erledigt wurde, ist nicht aus den Akten zu ersehen.



Fürstbischof Ferdinand von Fürstenberg (1161-1683)⁸

1.2. Ein erfolgloser Versuch

Ein Ereignis aus jener Zeit ist allerdings der Erwähnung wert. Das ist insoweit bemerkenswert, als sie einen Überblick über die Stimmungslage des einfachen Volkes bezüglich der konfessionellen Glaubensvorstellungen vermittelt. Es ging um die Frage, obwohl durch den Friedenvertrag von 1597 geklärt, ob die Herlinghäuser ihren calvinistischen Glauben abzulegen hätten. Die Katholiken beriefen sich hierbei auf des Restitutionsedikt des Kaisers von 1629, das verfügte, dass durch die in der Reformation der katholischen Kirche verloren gegangen Güter und Einrichtungen wieder an die katholische Religion zurückzugeben sind.

⁷ Waldeyer, A. Sippenbuch Bd. 1, Warburg, 1989, Nr. 401. Danach ist Jesper Ewen um 1643 geboren; d.h., er kam nach dem Hesseneinfall zur Welt.

⁸ Aus: Brandt, Hans, J./Hengst, K. Die Bischöfe und Erzbischöfe von Paderborn, Paderborn 1984, S. 251

Waldeyer schreibt dazu, dass Pater Vitalis Grever schon 1663 versucht habe, ein entsprechendes Edikt des Paderborner Fürstbischofs an die Pfarrkirche in Herlinghausen anzuheften. Er führt aus: „Pater Vitalis Grever musste damals erfolglos den Heimweg antreten. Aber er kam wieder. Als 1671 am Mittwoch in der Bittwoche laut dem *ordinarius rituum*⁹ der Kirche zu Wormeln in Prozession nach Herlinghausen gezogen (...) und die Calenberger mit ihnen gegangen“. Pater Vitalis hatte vorsorglich einen dicken Knüppel mitgenommen mit dem er auf die Herlinghäuser „eindrosch, die katholisches Brauchtum vom Wegesrand aus lächerlich zu machen suchten. Als man später dem Pater Vitalis Grever vorhielt, mit diesem Knüppel doch unchristlich gehandelt zu haben, meinte er, das sei doch seine Kleiderbürste, die er zufällig unter der Kutte gehabt hätte. Während die Herlinghäuser ihren Gottesdienst in ihrer Kirche begingen, zog dann die katholische Prozession fahrend um die Kirche. Die Auseinandersetzungen zwischen den Anhängern der beiden Konfessionen wurden lange Zeit – auch noch anlässlich der Prozessionen nach Dalheim¹⁰ weitergeführt.“ Die konfessionellen Animositäten zwischen den katholischen Calenbergern und den reformierten Herlinghäusern reichten bis in die 30er Jahre des 20. Jahrhundert. Das änderte sich aber danach, so dass das Verhältnis dieser beiden Orte heute gut sind.¹¹

1.3. Der Brunnen auf der Burg. Eine Erzählung aus dem Sagenschatz.

Nach A. Waldeyer erzählt

Es ist eine Sage, die von den alten Leuten des Dorfes zur Winterzeit am Kaminfeuer erzählt wurde.

Einst saßen mächtige Ritter auf der Burg, die einen Schwarzen Raben auf ihrem Schild trugen.¹² Sie lagen in Fehde mit einem Rittergeschlecht, das aus dem Osten gekommen, sich an der unteren Diemel eine Herrschaft aufzubauen versuchten.¹³

Eines Tages kam es in den hessischen Wäldern zu einem blutigen Gefecht. Die

⁹ *ordinarius rituum* = Ritusordnung

¹⁰ Um den tätlichen Auseinandersetzungen auszuweichen wurde der Prozessionsweg nach Dalheim verlegt.

¹¹ Waldeyer, A. Sippenbuch Bd. II Warburg 1990, S 72 f

¹² Hiermit sind die Herren Rabe von Calenberg (Papenheim) gemeint.

¹³ Es handelt sich um die Fehde mit Braunschweig, die von der Stadt Warburg und der Stadt Calenberg siegreich beendet wurde. Dabei wurden viele Gefangenen gemacht.

Schwerter und Lanzen prallten aufeinander. Den Warburgern und den Calenbergern gelang es, die Eindringlinge zurückzuwerfen und vernichtend zu schlagen. Es wurden auch Gefangene gemacht. Gefesselt schleppten die Calenberger zwei Gefangenen auf die Burg und sperrte sie in den „Gehorsam“.¹⁴

Der alte Rabe freute sich über den guten Fang, versprach doch das Lösegeld einen saftigen Beitrag für die Schatzkiste der Burg. Er rief seine Knappen und befahl: „Bringt mir die beiden Strauchritter. Aber in schweren Ketten.“ Bald wurden sie herein gestoßen. Sie sahen jämmerlich aus, dass es Gott erbarme. Die Gefangenen baten um Freiheit und waren bereit, die Urfehde zu schwören. Ritter Rabe aber verlangte bares Lösegeld. Es sollten die ritterliche Verwandtschaft zahlen und zwar soviel, dass man davon bequem 50 Pferde mit Ausrüstung bezahlen könne. Die beiden armen Gefangenen mussten aber bekennen, dass sie keine Angehörige haben und kein Geld, sich auszulösen.

Der alte Rabe war erbost. Wütend sann er darüber nach, wie er die beiden für bare Münze loswerden könne. Denn wenn er sie lange gefangen hielt, kostete ihn das nur Geld, waren sie doch, wenn bescheiden, zu verpflegen. Ihm fiel aber nichts ein. So mussten denn die beiden armen Ritter wie in den „Gehorsam“ verbracht werden, wo sie elendig schmachteten.

Kaum ein Monat war vergangen, da war der Weinvorrat des Rabe erschöpft, weil in das letzte Fass – niemand wusste wieso – eine Ratte eingefallen war. Mit Wein war also nichts und Wasser mochte er nicht trinken. Auf der Burg gab es nur eine Zisterne, deren stehendes Wasser immer schnell faulig wurde und zu Brackwasser verdarb. Das Wasser wollte er nicht trinken. Er schalt seine Ehefrau. In seinem Zorn verlangte er sie zu töten und zu vierteilen. Diese aber, von dem Wutausbruch völlig unbeeindruckt und nicht mundfaul, bläffte zurück, man möge gefälligst ihn vierteilen, denn an dem Elend sei er selbst schuld. Immer wenn ihn nach Wein verlange, sei er in den Keller

gelaufen und habe die Fässer angezapft. Dabei aber schmähsch vergessen, die Fässer wieder richtig zuzuspunden. Es sei schließlich seiner eigenen Dummheit zuzuschreiben, dass er keinen Wein mehr habe. Auch an dem miserablen Wasserbestand sei er selbst schuld, brauche er doch nur seine Knechte beauftragen, aus der nahen Quelle am Stadtrand sauberes Wasser herbeizuschaffen, wo genügend frische Quellen fließen.

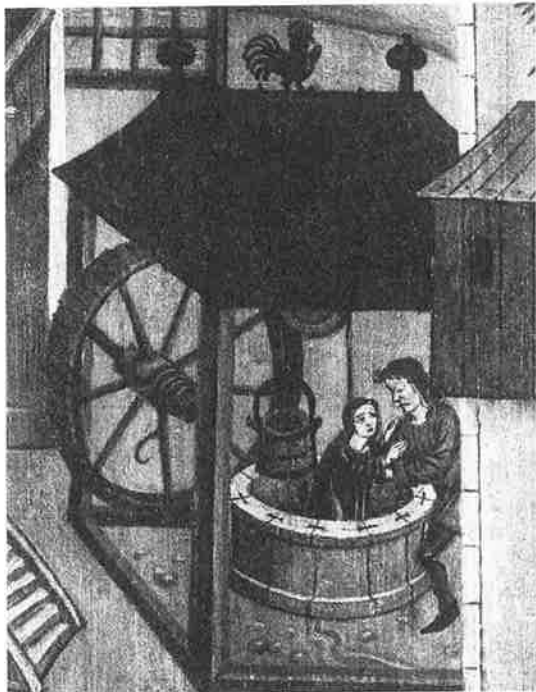
Der Ritter Rabe blieb also in seinem Zorn unverstanden und allein. Er wäre aber kein Rabe gewesen, wenn ihm nichts eingefallen wäre. Zielstrebig holte er seine gefangenen Ritter aus dem Gehorsam, brachte sie auf den Vorhof und stieß mit dem Schwert in die Erde und befahl diesen Unglücklichen: „Hier könnt ihr eure Freiheit erarbeiten. Grabt, bis ihr auf Wasser stoßt. Wenn ihr soviel Wasser findet, dass die ganze Stadt versorgt werden kann, dann gebe ich euch die Freiheit und jedem ein gutes Pferd dazu.“

Die Jahre gingen ins Land. Von den gefangenen Rittern sprach kaum noch jemand. Der Küchenjunge ließ täglich einen Korb mit Essen in das tiefe Loch hinab und ein alter Höriger, der zu sonst nichts mehr nutze war, kippte die aus dem Loch kommende Erde und Steinbrocken über die Stadtmauer. Der hatte sich oft gefragt, ob er bis an sein Lebensende Erde und Steine tragen müsse. Denn eines wusste er sicher: „Wasser konnten die nicht finden.“ 40 Klafter tief ging das Seil in das Loch hinein, Wasser aber war nicht in Sicht.

Eines Tages, keiner weis, wie viele Jahre vergangen waren, erzählte der Küchenjunge dem Küchenmeister, in dem Loch ginge es nicht mit rechten Dingen zu. Er hätte eine Krug mit Wasser hinuntergelassen. Den hätten die beiden wieder voll mit Wasser hinaufgeschickt. Auch der Essenskrug sei voll Wasser nach oben gezogen worden. Der Koch erzählte das dem Raben. Ritter von Rabe reagierte zornig. Er schlug mit seinem Stock auf den Küchenjungen ein, der sich in den Schutz des Kochs flüchtete. Der Koch aber schrie laut und vernehmlich: „Wasser auf der Burg“. Er schrie es immer wieder. Die ganze Burgbesatzung rannte zu dem tiefen Loch. Auch der alte Rabe war dabei. Man ließ einen

¹⁴ Gehorsam = Kellerverlies auf der Burg, in dem säumige Zehntpflichtige, aber auch Kaufleute oder Ritter eingesperrt wurden, bis der Zehnt oder das Lösegeld entrichtet war.

leeren Krug hinab, der mit klarem und sauberem Wasser gefüllt, wieder hinaufgezogen wurde.



*Mittelalterlicher Schöpfbrunnen mit Brunnenhaus und Brunneneinfassung aus Steinen.*¹⁵

Nun wurden die beiden Gefangenen an das Tageslicht hinaufgezogen. Der Rabe befahl, die besten Pferde herbei zu bringen um sie den armen Gesellen zu schenken. Diese aber winkten ab. Sie lagen kraftlos auf der Erde. Man trug sie auf die Burg und der alte Rabe befahl: „Lasst sie schlafen. Morgen werde ich ihnen jeden Wunsch erfüllen.“ Doch am nächsten Morgen fand man beide Tod auf ihrer Schlafstatt. Die Freude über ihre gewonnene Freiheit hatte ihre Herzen gebrochen.

2. Das Jahr 1940, das erste Kriegsjahr

Der schnelle Sieg über die Polen hatte die Menschen in ihren Bann geschlagen. Sie waren voller Siegeszuversicht. Die Warnungen der „Wissenden“ wurden in den Wind geschlagen und diese wurden als Volksfeinde gebrandmarkt.

Im Bericht über die Lage im Land des Sicherheitsdienst des Reichsführers SS - SD Unterabschnitt Minden-Lippe von 1940 wird

¹⁵ Aus: Kühnel, H. Alltag im Mittelalter, Graz/Wien/Köln 1986, S. 51

das Verhältnis der Kirchen zur politischen Lage im Land beschrieben: „Während des Berichtszeitraumes wurde es immer deutlicher erkennbar, dass die beiden großen christlichen Konfessionen, die praktisch nunmehr noch allein in Erscheinung treten, ihre Arbeit nach bestimmten, fest-liegenden Plänen ausrichten.“

Aus der Summe der einzelnen Erscheinungen ist unschwer zu erkennen, dass beide Kirchen angesichts der Kriegslage und der sich daraus ergebenden Belastungen des Staatsapparates die Ansicht vertreten, dass nun der günstigste Zeitpunkt gekommen sei, um eine in den letzten Jahren verloren gegangene Position auf weltanschaulichem Gebiet wieder zu erobern. Typisch für dieses Bestreben ist es z.B. dass die Fälle offener Illegalität geringer sind als in Friedenszeiten, in denen die Kirchen versuchten, ergangene Anordnungen des Staates durch Gesuche oder ein etwas großzügiges Übersehen zu umgehen bzw. außer Kraft zu setzen. (...)

Auch auf anderen Gebieten der Seelsorge äußerte sich diese (... Haltung), mit der die Kirchen glauben, nunmehr dem Staat gegenüberzutreten zu können. Als kennzeichnende Beispiele seien z.B. die Tatsachen angeführt, dass entgegen allen Abwehrvorschriften es üblich geworden ist,“ wenn z.B. Rekrutenexerzitien stattfinden, bei denen der Wehrpass als Beleg für den zu erwartende Einsatz dem Exerzitienleiter vorgelegt werden sollen. „Unter Abwehr mäßigen Gesichtspunkten muss es angeprangert werden, dass die Kirchen sich sogar über die Anordnung des Oberbefehlshabers der Luftwaffe (hier: Verordnung über das Läuten von Kirchenglocken) (..) hinwegsetzen, die verbietet, den Wehrpass als Ausweis zu benutzen.“

Ebenfalls unter „Abwehrgesichtspunkten ist das Verhalten mancher Klöster zu verurteilen, die lebhaften Auslandsbriefverkehr nach ihren Zweigniederlassungen unterhalten und hierbei Dinge mitteilen, die einem ausländischen Nachrichtendienst nur willkommen sein können.“ In einem Fall wurde ein Mönch des Dominikanerklosters von der Gestapo verhaftet und wurden Ermittlungen gegen ihn aufgenommen.

Besonderen Ärger lösten die seelsorgerischen Bemühungen der Kirchen für die Frauen und Mädchen aus. Indem die seelsorgerische Arbeit auf die Gemeinden verlagerten, unterlief man die staatlichen Eingriffe in die Organisation der reichsweit nicht mehr agierenden Frauen- und Mütter-

vereine. „Gerade Frauen und Jungfrauen werde in steigendem Maße vom kirchlichen Einfluss erfasst. Manche Redewendung in Broschüren und Predigten verraten, dass diese Arbeit der Hoffnung ihr Entstehen verdankt, dass die durch den Krieg für einen Großteil der Frauen geschaffene Lage diese empfänglicher für die Arbeit der Kirche werden lässt.“

In noch stärkeren Maße (...) galt das Bemühen für die Jugend. „Namentlich durch Führungsnahme mit den Eltern versucht man, die Jugend in kirchlichem Sinne zu beeinflussen, wobei es nicht selten zu Reibereien mit der HJ kommt.“

„Auch der Eifer beider Kirchen, die polnischen Kriegsgefangenen seelsorglich zu betreuen, führt zu Unzuträglichkeiten.“¹⁶ Es fehlte nicht an Versuchen, „innerhalb der gezogenen engen Grenzen sich für die polnischen Kriegsgefangenen einzusetzen“ woraus unschwer „ein ganz unangebrachtes konfessionelles Verbundenheitsgefühl als Ursache zu erkennen“ ist.

Die Folgen der auf den Krieg eingestellten Politik gingen auch nicht an die Städte und Dörfer vorbei.

Die meisten Lebensmittel wurden bewirtschaftet. Auf Lebensmittelkarten konnten folgende Nahrungsmittel bezogen werden:
„a. Normalverbraucher ab 14 Jahre wöchentlich:
100 gr. Fleisch oder Fleischwaren, 125 gr. Butter, 90 gr. Speiseöl, 62,5 gr. Schmalz, 80 gr. Margarine 62,5 gr. Käse oder Quark
b. Für Kinder bis zu 3 Jahren
50 gr. Fleisch oder Fleischwaren, 125 gr. Butter, 62,5 gr. Quark oder Käse, 125 gr. Honig, 62,5 gr. Kakao oder Kakaowaren
c Für Kinder zwischen 3 – 14 Jahren
100 gr. Fleisch oder Fleischwaren, 200 gr. Butter, 125 gr. Speiseöl, 125 gr. Margarine, 62,5 gr. Quark oder Käse 100 gr. Marmelade, 125 gr. Kunsthonig und 62,5 gr. Kakao oder Kakaowaren.
Für alle gab es ½ Liter Milch.“¹⁷

Nun waren die Bewohner in unseren Dörfern, immerhin lebten zum 1. Jan 1940 in Calenberg 336 Personen, in Herlinghausen 338 Personen und Dalheim 154 Personen, noch in der Lage, dass diese Bewirtschaftung für die Ernährung nicht von wesentlicher Bedeutung war. Noch reichte die auf

Selbstversorgung aus Landwirtschaft hin ausgerichtete Dorfwirtschaft zur Deckung des täglichen Bedarfs, aber in Städten ohne landwirtschaftliche Grundlage waren die Zuweisungen gerade ausreichend.

Andererseits wurde die landwirtschaftliche Erzeugung durch die Ernährungsbehörden, unterstützt von der Wehrmacht, streng überwacht. Selbst die Geflügelzucht unterlag der staatlichen Aufsicht. So musste jeder Haushalt, der eigene Hühner, Enten oder Gänse hielt, den Eierertrag nach Abzug eines geringen Eigenbedarfs abliefern. In Calenberg war z.B. die Eiersammelstelle im Lebensmittelgeschäft der Ww. Jakob und für Herlinghausen und Dalheim war der Lebensmittelhändler Nolte zuständig.¹⁸

Trotz der Lebensmittelkarten waren die Lebensmittel in den Geschäften nicht jederzeit zu erwerben. Welche Ernährungsmittel auf Lebensmittelkarten zu kaufen waren, wurden in der Tageszeitung jeweils veröffentlicht.¹⁹

Mit fortschreitendem Kriegsgeschehen verstärkte sich die staatliche Einflussnahme.²⁰ So wurden z.B. die Verdunkelungsvorschriften verstärkt. Die Strafen für eine Verletzung dieser Vorschriften waren erheblich.²¹

Am 01.04.1940 wurde die Sommerzeit eingeführt. Die Argumente, die dazu führten entsprechen im wesentlichen den gleichen Argumenten, wie sie zu unserer Zeit gebraucht werden.²²

Auch wurden Vorschriften darüber erlassen, wie Schutzräume vor Luftangriffen in jedem Hause oder an besonderen zentralen Punkten in den Städten und Dörfern einzurichten sind. Mit penibler Korrektheit wurde vorgeschrieben, wie diese Räume auszustatten und einzurichten sind. Gott sei Dank waren diese Sicherheitsräume in unseren Dörfern von geringer Bedeutung, weil Luft-

¹⁶ StA D M 1 P Nr. 636 Bericht über die Lage im Land 1940

¹⁷ WKB v. 04.02.1940

¹⁸ WKB v. 16.04.1940

¹⁹ WKB v. 27.05.

²⁰ Am 9. April 1940 besetzten deutsche Truppen Dänemark und Norwegen, mit einem starken Militärsatz in Narvik, dass erst nach monatelangen Kämpfen zum Abschluss kamen, Am 10. Mai begann der Einfall nach Frankreich, wobei die Neutralität von Belgien und den Niederlanden völkerrechtswidrig verletzt wurden. Dieser Feldzug fand etwa 6 Wochen später sein Ende.

²¹ Jede Wohnung musste mit dichten Licht undurchlässigem schwarzen Vorhängen oder Verdunkelungspapier so dicht verhangen werden, dass kein Lichtstrahl nach außen drang.

²² WKB v. 2./3.3.1940

angriffe nicht erwartet wurden. Trotzdem musste jedes Haus diese Vorsorge treffen.²³

Nachdrücklich wurde alles unbrauchbare oder metallene Material abgebaut und eingesammelt. So wurden auch in Calenberg alle Hausgitter, Eisenzäune und eisernen Türbeschläge abgebaut. Die wurden den Metallsammelstellen zugeführt, um von dort aus als Altmaterial den Rüstungswerkstätten zugeführt zu werden.

Achtung!

Erhöhte Luftschutzgefahr!

Kein Licht einschalten!
Bei Fliegeralarm in die Luftschutzkeller!
Die Straße verlassen!
Vor dem Schlafengehen Hauptsicherung ausschalten!

Bekanntmachung.

Die Luftschutzwärter werden hierdurch aufgefordert, darüber zu wachen, daß mit Eintritt der Dunkelheit (Sonnenuntergang) sämtliche Räume, auch die nichtbewohnten Räume und Keller durch die Wohnungsinhaber abgedunkelt sind. (Siehe Textteil der heutigen Ausgabe). Verstöße hiergegen sind sofort zur Anzeige zu bringen.

Warburg, den 22. Juni 1940.
Der Bürgermeister der Stadt Warburg
als Ortspolizeibehörde: Schlötel.

Mit öffentlichen Bekanntmachungen wurde die Bevölkerung auf die Folgen der Missachtung der Verdunkelungsvorschriften hingewiesen.²⁴

Die Wirkungen, die auf die Menschen und die Wirtschaft durchschlugen, finden auch in den Chroniken ihren Niederschlag.

So schreibt die Pfarrchronik:

„Schlimm wirkten Krieg und Kälte sich aus für die Schule in Calenberg und Dalheim. Lehrer Brinkmann wurde zum Heeresdienst eingezogen und da ein Vertreter nicht gleich gesandt werden konnte, musste der Unterricht ausfallen. Dann wurde eine Lehrerin aus Wormeln mit der Vertretung beauftragt. Sie musste jeden Morgen von Wormeln nach hier kommen, erkrankte aber nach kurzer Zeit. Als ihre Nachfolgerin wurde eine Lehrerin aus Warburg angestellt, die aber auch kurze Zeit wegen der eintretenden Kälte etc. den Unterricht einstellen musste, so dass bis nach den Weih-

²³ WKB Nr. v. 11.06.1940, vgl. AusCalenbergs vergangenen Tagen 1/2010 S. 13

²⁴ WKB v. 23.06

nachtsferien der Schulunterricht wieder ausfiel. Als dann wurde ein Lehrer aus Warburg die Vertretung übertragen, der aber auch nur mit einigen Unterbrechungen (wegen Kälte und Schnee) den Unterricht erteilen konnte. Auch der Lehrer aus Dalheim, Herr Schwethelm wurde eingezogen. Die Kinder aus Dalheim und Calenberg mussten zur evangelischen Schule in Herlinghausen gehen, so dass sie keinen Religionsunterricht hatten. Es hat noch lange Zeit gedauert, bis der Schulunterricht in Dalheim und Calenberg wieder einigermaßen geregelt war, wenn auch mit mehrfachen Wechsel der Lehrpersonen.

Bekanntmachung.

Um die gleichmäßige Versorgung der gesamten Bevölkerung mit Fleisch und Fleischwaren zu gewährleisten, müssen die zur Verfügung stehenden Futtermittel grundsätzlich zunächst den landwirtschaftlichen Betrieben vorbehalten bleiben. Es wird daher nicht möglich sein, in der kommenden Zeit für nicht landwirtschaftliche Schweinehalter Futtermittel in nennenswertem Umfang bereitzustellen. Soweit solche Schweinehalter demnach nicht über ausreichende Mengen selbstgewonnener Futtermittel verfügen, muß jedenfalls für die nächste Hausschlachtungsperiode die Mästung unterbleiben. Zur Behebung von Zweifeln weise ich noch besonders darauf hin, daß derjenige, der in der Hausschlachtungszeit 1940/41 schlachten will, auch in der Zeit von 1938/39 Hausschlachtungen vorgenommen haben muß.

Warburg, am 1. Juni 1940

Der Landrat.
Kreisernährungsamt Abt. B.

Bekanntmachung.

Betr.: Zuteilung von Reisflocken.

Mit Beginn der Zuteilungsperiode am 3. Juni 1940 können bis auf weiteres auf die mit einem Kreuz gekennzeichneten Abschnitte der Reichsbrotkarte für Kinder bis zu 6 Jahren statt Kindernährmittel (Gustin, Mondamin) zugelassenen Erzeugnisse

je 125 gr. Reisflocken

und auf die Abschnitte N 21 und N 22 der Nahrungsmittelkarte statt Kartoffelstärkemehl Sago oder Puddingpulver je 25 gr. Reisflocken wahlweise bezogen werden.

Warburg, den 1. Juni 1940.

Der Landrat.
Kreisernährungsamt Abt. B.

Mit diesen Anzeigen wurde die Bevölkerung aufgeklärt, welche Lebensmittel auf Lebensmittelkarte erworben werden können.

Am 26. Februar wurde das Gefangenenlager hier aufgehoben. An Stelle der polnischen Kriegsgefangenen trafen bald polnische Zivilgefangene ein, die in einzelnen Häusern als Arbeiter untergebracht wurden.²⁵

Am 28. Februar drohte infolge der Schneeschmelze Hochwassergefahr. Die Dorfstraße war zum Teil überschwemmt. Besonders

²⁵ Wegen der Behandlung der polnischen Kriegsgefangenen und Zwangsarbeiter wird im nächsten Heft (Bericht über das Kriegsjahr 1941) berichtet.

war das Haus Jochheim bedroht, so dass eine dort befindlich Kranke schnell in ein Nachbarhaus gebracht werden musste. Das Wasser lief dann allerdings schnell wieder ab, so dass jede weitere Gefahr behoben war.

Der Berichterstatter war inzwischen von seiner Krankheit soweit genesen, dass er an den Sonn- und Feiertagen von Palmsonntag an wenigstens die Frühmesse und an Werktagen die Schulmesse übernehmen konnte. Auf seinen Antrag ernannte der Generalvikar in der Person des Vikars Wichers, bis dahin in Vinsebeck, für die Gemeinde Calenberg einen Kooperator. Gegen Ende Juli traf er hier ein und übernahm mit Eifer die notwendigen Arbeiten in Kirche, Schule und den Jugendvereinen.

Inzwischen nahm der Krieg gegen die Westmächte seinen Fortgang. Norwegen, Belgien, und Frankreich waren alsbald niedergedrungen, so dass nur noch England als hartnäckiger Feind übrig blieb. Die Einberufung in den Heeresdienst nahm daher ihren Fortgang.

Eine von der ganzen Gemeinde freudig aufgenommene Neuerung brachte noch der Monat Dezember durch die Anlegung einer neuen Heizung. Auf dem Chore wurde ein Ofen aufgestellt, der am 1. Weihnachtstag zum erstenmal brannte und bei der neu einsetzenden Kälte gute Dienste geleistet hat. Die Kosten der Anlage betragen über 500 RM, die durch Kollekten in der Kirche aufgebracht worden sind.“

Die Schulchronik von Calenberg aus dem Jahre 1940 berichtet:²⁶

„Nun begann für die Schule eine unruhige Zeit. Folgende Lehrkräfte waren in den folgenden Jahren zur Vertretung eingesetzt: Lehrerin Frl. Schnunicht, Wormeln, Lehrerin Frl. Likefelt, Warburg, Lehrer Karl Kleine, Warburg, Lehrer Heinrich Koch, Warburg, Rektor Max Kleine, Warburg, Lehrer Felix Langbein, Warburg, Lehrer Leo Schepermann, Warburg, Lehrerin Frau Bertram, Warburg

An manchen Tagen war keine Lehrkraft zu Stelle, oft wurde die Schule wegen Luftgefahr geschlossen. Als im Verlaufe des Krieges die westdeutschen Städte in Trümmern

sanken und die Evakuierung der gefährdeten Orte einsetzte, bekam auch die hiesige Schule starken Zuwachs, so dass die Schülerzahl bis auf 79 stieg. Darum wurde der Schule für längere Zeit eine zweite Lehrkraft – Frl. Heinzelmann zugewiesen wurde. Schulrat Dr. Pabelick war 1940 zur Wehrmacht einberufen. Die Vertretung wurde wahrgenommen durch den Schulrat von Büren – Thiet – bzw. Rektor Schäfer aus Paderborn.“

Die Schulchronik von Dalheim

„Wer am Schluss des Jahres 1939 mit einem baldigen Frieden gerechnet hatte, wurde im Laufe des Jahres 1940 sehr enttäuscht. Der Krieg ging weiter und zwar gegen Norwegen, Frankreich und England. Gegen Norwegen und Frankreich konnte der Krieg schon nach einigen Wochen siegreich beendet werden, wogegen der Kampf gegen England noch andauert. Er wird ausschließlich geführt durch die Luft- und U-Bootwaffe.

In diesem Kampf fiel als erstes Kriegsoffer aus unserer Gemeinde der Oberleutnant Willi Bielefeld, ein Sohn des pensionierten Zugführers Heinrich Bielefeld. Seine Leiche wurde später an der Holländischen Küste angetrieben.

Der Winter dieses Jahres war sehr anhaltend und von außergewöhnlicher Kälte. Im Frühjahr zeigten sich sehr böse Folgen dieses strengen Winters. Der größte Teil der Obstbäume war verfroren und musste ausgerodet werden. Unsere bisher mit Obst so reichlich versehene Gemeinde ist jetzt von guten Obstbäumen fast ganz entblößt, so dass wir dieses für die Volksgesundheit so wichtige Nahrungsmittel für lange Zeit von auswärts kaufen müssen. Auch die Winterfrucht hatte sehr gelitten und manches Stück musste umgepflügt und mit Hafer und Sommergerste eingesät werden. Während das Wetter im Frühjahr schön und sonnig war, war der Sommer und Frühherbst reich an Niederschlägen. Die Einbringung der Ernte, welche bei der Winterfrucht als mäßig, bei der Sommerfrucht als gut bezeichnet werden kann, gestaltete sich recht schwierig und zog sich in die Länge. Die Hackfruchternte war gut. Die reichlichen Niederschläge der letzten Jahre machen sich durch einen hohen Grundwasserbestand bemerkbar. In vielen Kellern der Gemeinde steht in den Wintermonaten Wasser. Dieses wurde in einem derartigen Ausmaße früher nicht beobachtet. Im Jahre 1940 sind zu verzeichnen: 4 Geburten, 2 Todesfälle, 2 Trauungen.“

²⁶ Bedingt durch den ständigen Lehrerwechsel wurde die Chronik erst nach Kriegsende von Lehrer Brinkmann zusammengestellt..

Die Schulchronik von Herlinghausen

„Zum Beginn des neuen Schuljahres wurden 5 Kinder angenommen, 3 Jungen und 2 Mädchen. Im Juli und August wurden lange Ferien gemacht. Dafür fielen die Herbstferien aus, die Osterferien wurden auf 8 und die Pfingstferien auf 3 Tage verkürzt. In Zukunft soll das Schuljahr erst im Herbst beginnen und Ende Juni schließen. Ab Oktober wurden Kurzstunden zu 45 Minuten eingeführt und auch die Pausen um die Hälfte verkürzt. Die Unterrichtszeit wurde auf 4 Stunden 10 Minuten zusammengedrängt. Diese Regelung ist für einklassige Landschulen nicht vorteilhaft, da schon durch den Abteilungswechsel innerhalb einer Lehrstunde viel Zeit verloren geht. Schuld an der Regelung trägt die Beibehaltung der Sommerzeit auch im Winter. Der Unterricht beginnt um 9 Uhr (8 Uhr alter Zeit) und endet 13.10 (12,10 Uhr alter Zeit) Die Nachmittage sind grundsätzlich schulfrei bzw. stehen der Familie oder der HJ zur Verfügung. Der Erfolg des Unterrichts wurde benachteiligt durch die vielen Urlaubsbewilligungen an die Kinder der oberen Jahrgänge zu Aushilfen in der Landwirtschaft. Außerdem wurden diese Schüler noch eingesetzt beim Suchen des Kartoffelkäfers sowie bei der Heilkräuteraktion – die hervorragende Ergebnisse hatte, weil diese im Wettbewerb betrieben und durch Prämien belohnt wurde.

Im Herbst beauftragte der stellv. Schulrat den Stelleninhaber, schnellstens einen Lehrplan für einklassige Schulen auf Grund der Richtlinie vom 15.12.1940 aufzustellen. Auch die Zeugnisgestaltung ist reichseinheitlich geregelt worden. Für die Leibbesetzung wurde eine neue Übereinkunft mit der HJ-Führung getroffen, um Überschneidungen zu vermeiden. Das Schulinventar wurde durch eine neue Gestelltafel vermehrt.

Eine Windfangtür schließt den Schulflur gegen den Treppenaufgang zur Lehrerwohnung besser ab und eine Treppe zum Boden ist jetzt an die Stelle einer alten Leiter getreten. Allmählich bekommt die Lehrerwohnung ein würdiges Aussehen, wenngleich sonst auch noch erhebliche Mängel bleiben. Ein Vergleich mit dem vor 7 Jahren angetroffenen Zustand in Schule und Wohnung mit dem heutigen möge durch die Worte „Räuberhöhle und Saustall“ gekennzeichnet sein. Es gibt natürlich heute im Dorfe immer noch primitive Leute genug,

die meinen für einen Lehrer wäre der Aufwand viel zu groß. Diese Menschen haben nach 8 Jahren nationalsozialistischer Erziehung und Einwirkung noch nichts gemerkt. Glücklicherweise ist die Schule nicht mehr auf das „Wohlwollen“ dieser Neinsager, auch besonders bezüglich Anschaffung von Lehrmitteln angewiesen, die von oben durch die reichseinheitlichen Vorschriften des Erziehungsministers geordnet sind. Jetzt erst wird der Weg frei, damit jedem deutschen Kinde auch in der einklassigen Schule sein Recht auf Entfaltung seiner Kräfte und Gaben wird durch Bereitstellung der erforderlichen Lehrmittel gefördert wird.

Zum Schluss des Schuljahres im Juli wurden zum ersten mal reichseinheitliche Zeugnisformulare verwandt. Die Teilnahme am konfessionellen Religionsunterricht wird auf einem besonderen Formular bescheinigt.“

4. Rückblick auf das Jahr 2009

Januar

2010 begann wie jedes Jahr mit der Aussendung der Sternsinger. Am Sa. den 03.01. wurden sie um 14.00 Uhr von der Pfarrkirche aus abgesandt. Das Motto unter dem die Sternsinger durch die drei Gemeinden Calenberg, Dalheim und Herlinghausen zogen, lautete: „Kinder suchen Frieden. Am Dienstag, den 6. Januar war das traditionelle Dreikönigstreffen für die Seniorinnen und Senioren der Pfarrgemeinde. Das Treffen wurde von der Caritaskonferenz und der Kfd vorbereitet. Das Treffen begann mit einem Festgottesdienst in der Pfarrkirche. Im danach folgenden Beisammensein im Pfarrheim wurden die Seniorinnen und Senioren mit Weihnachtsliedern, Geschichten und dem Besuch der Sternsinger aufgelockert.

Am 9.01. kamen die ehrenamtlichen Mitarbeiter in der Pfarrgemeinde zu ihrem Jahrestreffen zusammen. Damit will die Pfarrgemeinde ihre Dankbarkeit für den ehrenamtlichen Einsatz der Frauen und Männer zum Ausdruck bringen.

Der Schützenverein trat zu seiner Jahresversammlung am 17. Januar zusammen. Auf der Tagesordnung standen neben den jährlichen Regularien die Neuwahl der Vorstands und die Festlegung der Termine für das Jahr 2009 zur Diskussion.

Nach 20jähriger Arbeit als Vorsitzender stellte sich Jürgen Klauke nicht mehr zur Wahl. An seiner statt wählte die Versammlung einstimmig Werner Marquardt zum

neuen Vorsitzenden. Auch mussten die Ämter des 1. Kassierers und 2. Kassierers neu besetzt werden. Die Versammlung wählte Alf Neuhaus und Thorsten Lucas zu neuen Kassenverwaltern. Neben den Wahlen zum Vorstand wurde ein Jugendvertreter in den Vorstand gewählt, weil die Förderung der Jugend als notwendig angesehen wurde. Jugendvertreter wurde Nils Rasche. Den Dank des Vereins an die ausscheidenden Mitglieder richtete der zweite Vorsitzende Uwe Ahlemeyer aus. Er bedankte sich für die vielen Jahre des ehrenamtlichen Einsatzes und sprach die Hoffnung aus, dass die ausscheidenden Vorstandmitglieder auch danach dem Verein die Treue halten. Jürgen Klauke erhielt ein Geschenk für seine zwanzigjährige Vorsitzendenarbeit.



Die Ausgeschiedenen und neuen Vorstandsmitglieder des Schützenvereins:
v.l.n.r. Nils Rasche (Jugendvertreter) Thorsten Luca, 2.Kassierer, Oberst Günter Bodemann, der neue Vorsitzende Werner Marquardt, Walter Rose, scheidender 2. Kassierer, Ansgar Bodemann, stellv. Schriftführer, Stefan Rose, Schriftführer der scheidende Vorsitzende Jürgen Klauke und Kassierer Alf Neuhaus.

Februar

Am 03.02. kamen die Mitglieder der Kfd zu ihrer Jahreshauptversammlung zusammen. Es standen Neuwahlen zum Vorstand an und die Beratungen über die Vereinsarbeit im Jahre 2009. In das Leitungsteam wurden wieder gewählt; Renate Thöne, Christa Schön und Michael Jarraß-Maas. Neu hinzugewählt wurden Sofia Solowiej, Edeltraud Flore, Bärbel Ernst und Birgit Rose. Zu Kassenprüferinnen wählten die Mitglieder Doris Mantel und Dr. Anne Kirsch. Ausgeschieden sind Elisabeth Durstewitz, Marion Klein, Maria Rose und Charlotte Berendes. Den ausscheidenden Teammitgliedern überreichte Pastor Eickhoff ein Blumengeschenk.

Die Vorstandssprecherin Renate Thöne gab einen Überblick über die Arbeit der vergan-

genen Jahre und gab die Termine für die Arbeit im Jahre 2009 bekannt. Zur Kfd gehören aktuell 100 Mitglieder aus den Orten Calenberg, Herlinghausen und Dalheim.



Neues Leitungsteam der Kfd

Am 07.02. wurde Bäckermeister Willi Skroch als Kandidat für den Kreistagswahlbezirk 21 von der CDU Stadtverbandsversammlung zu dem die Ortsteile Calenberg, Dalheim, Daseburg, Dössel, Germete, Menne, Welda und Wormeln als Kandidat benannt. In der gleichen Versammlung wurde stellv. Bürgermeister Heinz-Josef Bodemann für den Stadtratswahlkreis 21 Calenberg, Dalheim und Herlinghausen gewählt. Persönliche Vertreter für Heinz Josef Bodemann ist Holger Mantel und auf der Reserve-liste ist Johanna Cramme aus Herlinghausen gewählt worden.

Ebenso wurden von den anderen im Stadtrat vertretenen Parteien in verschiedenen Versammlungen die Kandidaten für den Kreistag und den Stadtrat bestimmt.

Am 10.02. erhielt der Schmiedemeister Alfons Blömeke den goldenen Meisterbrief. Blömeke absolvierte seine Lehrzeit zwischen 1951 und 1954. Sein Großvater, sein Vater und seine zwei Brüder übten ebenfalls das Schmiedehandwerk aus. Im Jahre 1958 legte der Geehrte vor der Handwerkskammer Bielefeld seine Meisterprüfung ab. Sein Meisterstück, ein handgeschmiedetes Zimmermannsbeil hält er heute noch in Ehren.

Der Schmiedebetrieb entwickelte sich von einer Werkstatt für das Beschlagen von Pferden und der Reparatur landwirtschaftlicher Geräte und Werkzeuge zu einer modernen Schmiedewerkstatt, die u.a. sich mit Heizungsbau und Installation auf die neuen veränderten Bedingungen einstellte.

Hierzu legte er im Jahre 1980 eine zweite Meisterprüfung für das Installationshandwerk (23.10.1980 für Gas- und Wasserinstallation) vor der Handwerkskammer Kassel ab. Meister Alfons Blömeke wurde mit der Überreichung des goldenen Meisterbriefes für sein Lebenswerk geehrt.



Obermeister Martin Knorrschild überreicht dem Schmiedemeister in der dritten Generation Alfons Blömeke, im Beisein von Ehefrau Marlies den goldenen Meisterbrief.

Der Arbeitskreis Jugend im Pastoralverband lud am Sonntag den 15.02. die Jugendlichen der Klassen 5 -8 zur dritten Winter Wounderland Wanderung ein. Man traf sich um 17.00 Uhr auf dem Altstadtmarktplatz um nach Calenberg zu wandern. Zum Abschluss traf man sich im Pfarrheim in Calenberg.

Die freiwillige Feuerwehr lud am 28.02. zur Preisskat und Knobeln in das Feuerwehrgerätehaus ein.

März

Am 06. März war der Weltgebetstag der Frauen in Wormeln unter dem Motto: „Viele sind wir, doch eins in Christus“. Die Frauen der Kfd trafen sich zur gemeinsamen Wanderung um 14,14 Uhr am Feuerwehrgeräte. Nach dem Gemeinschaftsgebet kamen die Teilnehmer im Pfarrheim in Wormeln zusammen.

Die Mitglieder des Hallenfördervereins Calenberg trafen sich am 06.03. zur Jahresversammlung. Nach der Eröffnung durch den Vorsitzenden Uwe Ahlemeyer berichtete dieser über die im letzten Jahr durchgeführten Sanierungsarbeiten an der Halle. Nach dem Bericht der Kassenprüfer über die Kassengeschäfte des vergangenen Jahres wurde dem Vorstand Entlastung erteilt. Am 19. März begann ein Kurs für Mütter mit Kleinkindern zur Ersten Hilfe am Kind. An drei Abenden werden die wichtigsten Hilfs-

maßnahmen für Kindern durch den Vertreter des DRK vermittelt.

Am 28.03. war die Jahreshauptversammlung des Sportvereins im Sportheim. Nach dem Jahresbericht dem Bericht der Kassierer wurde dem Vorstand Entlastung erteilt. Der in Eigenleistung renovierte Gemeinschaftsraum und die Küche im Sportheim machten nun wieder einen freundlichen Eindruck. Der Vorsitzende des Vereins, Thomas Flore, bedankte sich bei den vielen Helfern und ehrenamtlichen Mitarbeitern. Gleichzeitig rief er dazu auf, in ihrem Einsatz für den Verein nicht nachzulassen und den Verein zu unterstützen. In seinem Rückblick zeichnete sich der Vorsitzende mit dem Abschneiden der Seniorenmannschaft zufrieden. Er gab der Hoffnung Ausdruck, dass die schwierigen Bedingungen, die zum Abstieg in C-Klasse geführt hätten abgebaut wurden und man der Hoffnung ist, in den kommenden Jahren wieder in die Kreisklasse B aufsteigen zu können. Hoch zu frieden war man mit dem Abschneiden der A- und B-Junioren, die sich in der Konkurrenz zu den anderen Vereinen gut gehalten hätten.

Ein Höhepunkt der Versammlung war die Ehrung verdienter Mitglieder. Für 25 Jahre Mitgliedschaft wurden Edelgard Drescher, Waltraud Thöne und Karsten Knippschild geehrt. Dieter Trisic nahm die Ehrung vor.



Vorsitzender Thomas Flore und stellv. Vors. Dieter Trisic präsentieren im Sportheim die für 25 jährige Mitgliedschaft geehrten Edeltraut Drescher (links) Karsten Knippschild (2. v. l.) und Waltraud Thöne.

Zum Vorstand des Vereines gehören:

1. Vorsitzender Thomas Flore
2. Vorsitzender Dieter Trisic
1. Kassierer Edgar Kirsch
2. Kassierer Stephan Strümpfer
1. Schriftführer Tobias Bolte
2. Schriftführer Karsten Knippschild

Jugendobmann Wolfgang Schulz

April

In den Ortsteilen wird die Zahl der leer stehenden Wohngebäude in den kommenden beiden Jahrzehnten stark zunehmen. Das ist das Ergebnis einer Leerstandserhebung, die ein kasseler Planungsbüro im Auftrag der Stadt vorgenommen hat.

In Calenberg ist nach der jetzigen Erhebung ein Leerstand von 2 Häusern ermittelt worden. Diese Zahl wird in den kommenden Jahrzehnt, wenn nicht gegengesteuert wird, auf 10 Leerstände geschätzt. Der Bürgermeister stellte ein Förderprogramm in Aussicht, um die Leerstände wieder zu aktivieren. Dazu sollen z.B. keine Neubegebiete mehr ausgewiesen werden um Bauwillige zum Erwerb der Leerstände zu bewegen. Am Karsamstag, 11.04. trafen sich Erwachsene, Jugendliche und Kinder zu einer vorösterlichen meditativen Frühwanderung. Danach kam man zum gemeinsamen Frühstück im Pfarrheim zusammen.

Am 12. April, dem Ostersonntag wurde Diana Flore zur feierlichen Erstkommunion geführt. Die Gemeinde gratulierte hierzu. Am 15.04. kam es zu einer Massenkarambolage mit einem Toten und sieben Schwerverletzten auf der A 44, als im dichten Nebel vor der Ausfahrt Warburg 34 Fahrzeuge in einander fuhren, was zu einem Stau von 24 km Länge führten. Ein Fahrer verstarb am Unfallort, ein weiterer Fahrer musste schwer verletzt ins Warburger Krankenhaus eingeliefert. Der Sachschaden belief sich auf 400 000 €.

Am gleichen Morgen kam es in Höhe der Ausfahrt von Herlinghausen auf die B 7 zu einem Auffahrunfall, als ein Caddy-Fahrer unter einen Lkw geriet, der auf die Bundesstraße einfahren wollte. Die Bundesstraße 7 war für einige Zeit gesperrt. Der hierbei entstandene Schaden betrug 3000 €.

Mai

Der Übungsabend der freiwilligen Feuerwehr fand am Montag, den 4. Mai im Feuerwehrgerätehaus statt.

Am 05.05. kamen die Seniorinnen zu ihrem monatlichen Treffen im Pfarrheim zusammen.

Am Samstag, den 23. Mai wanderten die Messdienerinnen und Messdiener der Pfarrgemeinde von Volksmarsen nach Calenberg, wo im Pfarrheim anschließend eine Grillfete stattfand. Um 15.00 Uhr trafen sich die Messdienerinnen und Messdiener vor

der Kirche, um mit einem Bus nach Volksmarsen gefahren zu werden, von dort begann die Wanderung. Es wurde ein vergnüglicher Nachmittag.

Am 24. Mai feierte die Spielburg ihr Sommerfest. Hierzu war die Gemeinde eingeladen. Das Motto lautete „Bauernhof“. Zwischen 14,30 – 17,30 Uhr besuchten sie einen Bauernhof im Dorf. Dort kamen die Kinder in unmittelbare Berührung zu Schafen, Ziegen und Kühen. Die Kühe weckten das besondere Interesse der kleinen Gäste. In einer Hüpfburg konnten sich die Kinder austoben. Eine Tombola weckte das Interesse der Gäste. Für das leibliche Wohl sorgten verschiedene Getränke, Würstchen und Kuchen.

In der Calenberger Spielburg werden zweibis dreijährige Kinder in zwei kleinen Gruppen betreut. Zwei Erzieherinnen und abwechselnd ein Elternteil gestalten mit den Kindern interessante und abwechslungsreiche Stunden. An zwei bis drei Vormittagen pro Woche können die Kinder im gemeinsamen Spiel ihre sozialen Fähigkeiten schulen und sich somit ideal auf den Kindergarten vorbereiten. Durch Basteln, Kneten, Bauen, Turnen und Spielplatzbesuche werden die fein- sowie grobmotorischen Fähigkeiten gefördert.

Vom 23. Mai bis 13. Juni war die Sommer-sammlung der Caritas in der Gemeinde, die zum Motto hatte: Not hat ein Gesicht.

Juni

Am 02.06. lud das KUV zu einer Informationsversammlung ein, um über die Neuberechnung der Abwassergebühren nach der getrennten Berechnung zu informieren. Die getrennte Berechnung begann am 01.09. 2009.

Am 03.06 lud die Kfd Calenberg und die kfd St. Joh. Baptist Neustadt die Frauen zur Kräuterwanderung ein. Ziel war, die heimischen Kräuter und deren Bedeutung und Verwendung kennen zu lernen.

Die Europawahl am 07.06. hatte in den Die-meldörfern folgendes Ergebnis:

	CDU	SPD	Grüne	FDP	Linke
Calenberg	94	28	10	10	1
Dalheim	15	3	5	6	
H'linghaus.	64	66	11	6	2
WK 21	173	97	26	22	3
	53,9%	30,3%	8,1%	6,9%	0,9%

Am 14. Juni wanderten die Frauen der kfd zur Eversburg zum gemeinsamen Kaffeetrinken.

Zum 17.06. lud die RWE die Calenberger zu einer Informationsveranstaltung zum Ausbau des Erdgasnetzes im Ortsteil ein. Bei der Veranstaltung wurden die Pläne für den Ausbau, die Serviceleistungen, Gebührenfragen usw. vorgestellt.

Einen Schießwettbewerb veranstaltete der Schützenverein am 20. Juni im Schießstand Prinzenhöhe in Warburg.

Juli

Der Übungsabend der freiwilligen Feuerwehr war am 4. Juli im Feuerwehrgerätehaus.

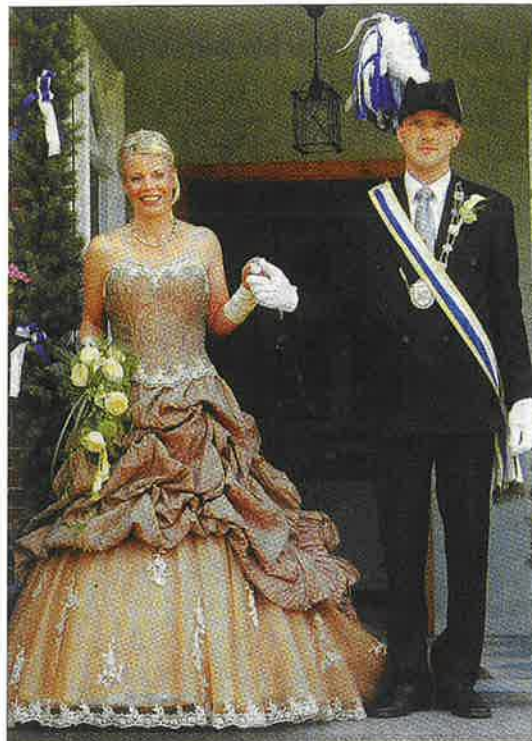
Am 07. Juli wurde ein betrunkenen Radfahrer in Calenberg gefunden. Gegen 11.45 Uhr hatte eine Zeugin die Polizei verständigt, weil ein stark alkoholisierten Fahrradfahrer auf der Straße zur B 7 in Calenberg in eine Hecke gefahren war. Die Polizei brachte den Fahrradfahrer ins St. Petri-Hospital, wo allerdings keine Verletzungen festgestellt wurden. Er wurde in seine Wohnung nach Warburg gebracht, wo er seinen Rausch ausschlafen konnte. Vorher war eine Blutprobe entnommen worden. Ein Strafverfahren wurde eingeleitet.

Am 11. Juli ermittelten die Schützen ihren Schützenkönig. Bevor der Schützenkönig gekürt wurde, waren zuerst die Jungen und Mädchen am Zuge. Mit einer Armbrust schossen sie den Kinderkönig und die Kinderkönigin aus. Bester Jugendschütze wurden Albert Brinkmann und Franziska Jaraß, die Kinderschützenkönig und -königin. Schützenkönig 2009 wurde Ansgar Grote, aus Dalheim, der mit seiner Ehefrau Diane als Schützenkönigin der Saison 2009 vorstanden. Besonderen Grund hatten die neuen Majestäten, weil vor 25 Jahren die Eltern des Königs die Königswürde errungen hatten. Dem neuen Königspaar stehen als Hofstaat zur Seite:

Thomas und Anja Grosshardt, Dirk Johanning und Lioba Neuhaus, Edgar und Dr. Anne Kirsch, Harald Schön und Katja Klahold Schön, Wilhelm und Sivilia Skroch und Dominik und Nicole Strümper.

Zuvor hatte Oberst Bodemann dem Königspaar des Vorjahres Sebastian Schnüchel und Janina Piepenbrock für die gelungene Regentschaft gedankt.

So konnte gut gerüstet das Schützenfest 2009 gefeiert werden. Am Donnerstag, den 23. Juli veranstaltete der Verein für alle Mitglieder ein Wertungsschießen auf dem Schießstand in der Holsterbachhalle.



So präsentierten sich Ansgar und Diana Grote, als Schützenkönig und Schützenkönigin aus Dalheim.

Um 20.00 Uhr traten alle Offiziere und Schützen im voller Montur zum Exzerzieren an. Danach wurde das Wertungsschießen fortgesetzt.

Am Samstag, den 25. Juli begann das Fest mit der Schützenmesse um 18.30 Uhr in der Kirche. Im Anschluss daran gedachte man der Toten und Gefallen. Ein Kranz wurde am Mahnmal niedergelegt.

Der große Tag des Schützenfestes, der Sonntag, 26. Juli, wurde von dem festlichen Schützenumzug gekrönt. Viele Zuschauer säumten die Straßen und bewunderten die Majestäten. Vor dem Umzug in Calenberg wurden die Eltern des Schützenkönigs in Dalheim geehrt, die das 25jährige Jubiläum als Schützenkönige von 1959 begehen konnten. Auch wurde an diesem Tage die Jubelkönigin Maria Floren geehrt, die vor 50 Jahren Schützenkönigin gewesen war.

Den Abschluss des Festzuges bildete die traditionelle Parade. Danach feierte die Schützengemeinde in der Holsterbachhalle, die durch eine Polonaise am Abend einen weiteren Höhepunkt hatte. Für die Tanzmusik sorgte an allen Abenden die Formation „The Moonlights“.

Das Schützenfrühstück am Montag gab, wie immer, Gelegenheit zur Ehrung verdienter Mitglieder. Für 25 jährige Mitgliedschaft ehrte Oberst Günter Bodemann folgende Schützen: Udo Bödeker, Heinz Grote, Norbert Hölper, Jürgen Klauke, Karl – Heinz Rasche und Ingo Rose. Ausgezeichnet wurde auch Alexander Flore, der mit 30 Ringen Sieger des Vereinsschießen geworden war.



Vor 25 Jahren waren die Eltern des Schützenkönigs 2009, Ansgar Grote, das Schützenpaar. Auf dem Bild v.l. Oberst G. Bodemann, 2. Vors. Uwqe Ahlemeyer, Elli und Bernd Grote und Vors. Werner Marquardt.



Jubelkönigin vor 50 Jahren Maria Floren, (Bildmitte) umgeben vom Schützenpaar 2009 Diana und Ansgar Grote und Enkelin Anja Großhardt mit Ehemann Thomas.

August

Wie alljährlich wurde auch in diesem Jahre des Patronatstages gedacht, der in den früheren Jahren immer mit großem Aufwand be-gangen wurde. In der Gegenwart haben diese Erinnerungstage eine geringere Bedeutung. Dennoch ist es wichtig, auch heute an die Patronin der Pfarrkirche St. Anna zu erinnern. Aus diesem Grunde feierte die Gemeinde am Sonntag, den 2. August um 14.00 Uhr, die gemeinsame Messe im Na-

men der hl. Anna, der Mutter Mariens. Nach dem Gottesdienst traf sich die Dorfgemeinschaft zum gemeinsamen Kaffeetrinken im Pfarrheim.

Am 7. August gaben die Sportfreunde Warburg einige Neuzugänge für ihre Fußballmannschaft bekannt. Als Neuzugänge wurden verpflichtet Daniel Brünger, Marco Nolte, Maik Wilke und Christoph Schnüchel.

In der Nacht vom 9. zum 10. August beschädigten Unbekannte einen in der Straße „Zur Burg“ abgestellten PKW, indem sie die beiden Seiten und den rechten Kotflügel zerkratzen. Dadurch verursachten sie einen erheblichen Schaden an dem PKW. Die Täter konnten nicht ermittelt werden.

Am 21. August lud die Kfd nach Bökendorf zur Freilichtbühne ein. Ca. 40 Personen sahen das Hauptstück der diesjährigen Theatersaison „Das Phantom der Oper“.

Am 22./23. August lud die freiwillige Feuerwehr zu ihrem diesjährigen Feuerwehrfest ein. Das Fest begann am 22. um 19.00 am Feuerwehrgerätehaus und wurde am Sonntag, den 23. August fortgesetzt. Was wären solche Feste ohne das gemeinsame Essen. So wurden Würstchen, Schnitzel, Pommes und Getränke angeboten. Am Sonntag um 12. Uhr gab es zum gemeinsamen Mittagessen eine Linsensuppe. Der Tag klang aus mit dem Kaffeetrinken bei Kuchen und Gebäck.

Der 25. August war ein schwarzer Tag für den Fußballsport. Im Qualifikationsspiel der A Jugend zwischen dem SF Calenberg VfR Borgentreich auf dem Calenberger Sportplatz kam es zum Eklat. Nach 4 roten Karten und zwei Elfmetern gegen den Borgentreicher VFR verließen diese in der 80. Minute des Spieles zusammen mit ihrem Trainer das Spielfeld. Sie fühlten sich durch den Schiedsrichter benachteiligt. Ganz anders sah das der Trainer der Calenberger Sinemus, der die Entscheidungen des Schiedsrichters rechtfertigte. Der Spielstand war für Calenberg zu diesem Zeitpunkt 2 – 0.

Der Monat August war geprägt von den Vorbereitungen zur Kommunalwahl am 30. August

Alle in der Kommune arbeitenden Parteien und Wählergemeinschaften hatten auch im Wahlkreis 21 Calenberg/Dalheim/Herlinghausen eigenen Kandidaten aufgestellt. Für den Stadtrat kandidierten:

CDU = Heinz-Josef Bodemann, Calenberg,
SPD = Peter Cramer, Herlinghausen,
FDP = Mike Vosswinkel, Herlinghausen,
Grüne = Martin Schuler.

Für den Kreistag kandidieren im Wahlkreis 21

CDU = Willi Skroch, Calenberg
SPD = Anton Wiemers
Grüne = Franz-Josef Rose

In beiden Wahlkreisen wurden direkt gewählt:

Heinz Josef Bodemann = CDU
Willi Skroch = CDU

September

Der 1. September war als Krankentag in der Gemeinde vorgesehen. Um 14.30 Uhr gab es Gelegenheit, in der hl. Messe das Sakrament der Krankensalbung zu empfangen. Nach dem gemeinsamen Gottesdienst trafen sich Kranke und Gesunde zu gemeinsamen Kaffeetrinken im Pfarrheim.

Der erste Tabellenführer der neuen Fußballsaison in der A-Junioren Kreisliga Warburg heißt SF Calenberg. Mit einem 5 - 1 Sieg über die SG Körbecke/Daseburg/Rösebeck setzen sich die Calenberger durch.

Ab dem 7. September hatte die Kfd zum Pilatestraining eingeladen. Hierbei handelt es sich um eine ergänzende Heilmethode, deren Kosten von der Krankenkasse erstattet werden. Außerdem lud die Frauengemeinschaft jeden Montag zum Walking und Nordic-Walking ein.

Oktober

Am 13. Oktober gab veranstalteten die Pfarrcaritas und die Kfd für die Pfarrangehörigen ab 60 Jahren ihr jährliches Herbsttreffen. Nach der gemeinsamen hl. Messe kamen die Seniorinnen und Senioren zum gemütlichen Beisammensein bei Kaffee und Kuchen im Pfarrheim zusammen. Unter dem Motto: Stufe um Stufe reifen – Einschränkungen mit Humor begegnen - wurden Lebensweisheiten und Erfahrungen mit dem Alter in heiterer Form vermittelt. Im Oktober begann auch die neue Sitzungsperiode des Stadtrates und des Kreistages.

In der Ratssitzung des neu gewählten Rates am 27.10. wurde Heinz-Josef Bodemann zum 1. stellvertretenden Bürgermeister der Stadt Warburg gewählt.



1. Stellvertreter Bürgermeister und Ortsvorsteher Heinz Josef Bodemann, Bürgermeister Stickeln, und 2. stell.v. Bürgermeisterin Felicitas Schimmel.

Als Ortsvorsteher der 3 Diemelorte wurden am 27.10. gewählt:

Heinz – Josef Bodemann = Calenberg
Wilfried Feige = Dalheim
Peter Cramer = Herlinghausen

Ebenso nahm der Kreistag seine Arbeit auf, in dem Willi Skroch aus Calenberg als direkt gewählter Abgeordneter zur CDU Fraktion gehört.

November

Die Kinder der Spielburg bastelten eifrig an Laternen für den St. Martinszug, der am 7. November um 17,30 Uhr an der Spielburg seinen Anfang nahm. Nach dem Umzug gab es Würstchen mit Brötchen, Glühwein für die Erwachsenen und Kinderpunsch für die Kleinen.



Die Kinder der Spielburg bastelten Laternen für den Martinszug am 7. November

Am Sonntag, den 8. November wählten die Mitglieder der kath. Pfarrgemeinde einen neuen Pfarrgemeinderat und Kirchenvorstand. Gewählt wurden: Birgitt Bolte, Zur Burg 8, Willi Drescher, Fillerkuhle 4, Bertold Eggert, Dorfstr. 5a, Elli Grote, Am Hohlweg 21, Dr. Anne Kirsch, Fillerkuhle 9, Maria Rose, Zur Storchskuhle 1 und Christa Schön, Neu Calenberger Weg 3.

Zum Kirchenvorstand sind für die Wahlperiode 2009 – 2015 gewählt: Uwe Ahlemeyer, im Hagen, Otto Floren Dorfstr. 22 und Birgitte Mantel.

Am 12. November lud die Kfd zu einem Vortragsabend mit Sr. Birgit zum Thema: „Viel gesprochen – nichts gesagt. Es wurden praktische Hilfen zur Gesprächsführung vermittelt.“

Der Sportverein hatte am 14.11. zu einem „Oldie-Treffen“ eingeladen. Mit einer informativen Schrift berichtete der Verein über seine Aktivitäten, den Erfolgen und Misserfolgen in der Vergangenheit. Der Vorsitzende bat um Unterstützung durch Ehrenamtliche bei den vielfältigen Aufgaben, die der Verein wahrnimmt und bedankte sich für die bisherige Unterstützung.

Am 15. November feierte die Gemeinde das Pfarrfest. Das Fest begann um 14.00 Uhr in der Holsterbachhalle mit der gemeinsamen Feier der hl. Messe. Anschließend erfreuten sich die Teilnehmer an Kaffee und Kuchen. Einige Kinder hatten für die Gemeinde Spiele vorbereitet, die sie vorführten. Für die Kinder war eine Mal- und Bastelecke eingerichtet worden. Der Erlös aus dem Pfarrfest ging je zur Hälfte an die Messdienergruppe verwandt, während die andere Hälfte der Küche im Pfarrheim zugeführt wurde. Am 28. November, dem 1. Adventssonntag, lud die Kfd zu ihrer Weihnachtsfeier ein.

Dezember

Der Nikolausumzug fand in diesem Jahr am Sonntag den 6. Dezember statt. Um 17 Uhr trafen sich alle Großen und Kleinen an der Holsterbachhalle. Von dort wurde mit einem Laternenumzug der Nikolaus abgeholt und zur Halle geleitet. Dort war dann die Nikolausfeier. Von den Kindern war ein tolles Programm vorbereitet worden, dass zur Erinnerung an den heiligen Nikolaus Spielelemente aus dessen Leben enthielt. Nach dem offiziellen Teil wurde den Kindern Geschenktüten mit Süßigkeiten übergeben.

Am 12. 12. fuhr die Kfd mit einem Bus zum Weihnachtsmarkt nach Münster. Die Rückkehr war für 17.00 vorgesehen.

Mit zahlreichen Aktivitäten haben die Eltern der Spielburg im verflossenen Jahr die Einrichtung unterstützt. So haben sie z.B. mit Waffeln und Süßigkeiten auf dem Weihnachtsmarkt in der Altstadt zusätzliche Mittel beschafft. So unterstützten sie die Einrichtung für die Kinder vom 2. bis zum 3.

Lebensjahr, die von erfahrenen Erzieherinnen an drei Vormittagen der Woche betreut werden.

Beim Meisterschaftsspiel der SF Calenberg gegen den FC Westheim hatte der Betreuer der Calenberger Mannschaft zwei Jugendspieler eingesetzt. Diese waren noch nicht spielberechtigt. Das erkannte der Schiedsrichter. Die Betreuer und Spieler sich gegenüber dem Schiedsrichter unkooperativ verhielten und ihn zu täuschen suchten berichtete dieser an die Sportspruchkammer. Der Betreuer übernahm die Verantwortung für diese Spielerbesetzung. Die Spruchkammer sperrte ihn für 6 Monate, die beiden jugendlichen Spieler wurden für 8 Wochen gesperrt. Zudem mussten die Calenberger 150 € Strafe zahlen und dem Verein wurde 3 Punkte abgezogen, obwohl der Spiel unentschieden mit 2 : 2 geendet hatte.

Die großen Kollekten in der Pfarrkirche St. Anna hatten im Jahre 2009 folgendes Ergebnis:

Diasporakollekte	103,96 €
Miserior	670,75 €
Renovabis	300,65 €
Missio	351,50 €
Caritaskollekten	94,80 €
Sternsinger	790,22 €
Reinerlös Pfarrfest	564,16 €

Statistik für das Jahr 2009 der Gemeinde St. Anna

Taufen	0
Trauungen	0
Kirchenaustritte	1
Beerdigungen	4
Erstkommunion	1

Gottesdienstbesucher waren i.D. 75 Teilnehmer. Katholische Christen im Gemeindegebiet lebten am 31.12. 464 Personen.

4. De Häer sin ick.

Volkszählung sollt im Dorfe sein
Und jeder Mensch, ob groß oder klein
Wird feierlich nun notiert
in Listen, ordentlich geführt.

Im kleinen Haus – im Dämmerchein
Empfängt mich ein Großmütterlein
Großvater raucht sein Pfeifchen still,
Ich frage was ich wissen will.

„Wer ist der Vorstand hier im Haus?“
so drück´ ich meine Frage aus,
Großmutter schaut mir ins Gesicht,
Nen Vorstand? – ne den hew wie nicht.

Automobilwerkstatt GmbH
Gleibs & Meyer

**Werkstatt
Friedrich Gleibs**

**Lackiererei
Ludger Meyer
Mobil: 01771-6735013**



**Calenberg, Dorfstr. 67 34414 Warburg
Tel: 05641 - 60689-Fax: 05641 - 4363**

**Georg König - Uhren & Schmuck
Reparaturwerkstatt**

Hauptstr. 72 - 34414 Warburg
F.: 05641/746112
Fax: 05641/746112



Brot- und Feinbäckerei



Willi Skroch
34414 Calenberg
Dorfstraße 12
Tel. 05641/2667

Bezirksdirektion

Ashauer & Penkalla
Versicherungsvermittlungs GbR

Hauptstr. 82
34414 Warburg
Tel. 05641 1888
Fax 05641 4888
info.ashauer-penkalla@continentale.de



Was uns mit unseren Kunden verbindet...

- Allfinanz
- Erfolg
- Freundlichkeit
- Kompetenz
- Mitgliedschaft
- Nähe
- Partnerschaft
- Qualität
- Zufriedenheit
- Zukunft



Sanitär • Heizung • Kundendienst



Blömeke Schulte
Inhaber: Peter Schulte
NOTDIENST
0170 54 00 839

Erserstr. 1 • 34414 Warburg
• Tel 0 56 41 / 26 48 • Fax 45 02 0

druckcenter
(vormals Druckerei Schäfers) warburg

Offsetdruck | Digitaldruck | Textildruck | Stempel | Beschriftung

Kalandstr. 2 · 34414 Warburg · Tel. 0 56 41 / 17 16 · Fax 82 04
info@druckcenter-warburg.de · www.druckcenter-warburg.de
Gesellschaft: Karl-Heinz Vornholt und Ruben Vornholt GbR